

fängnissen des Königreichs," erwiderte geheimnißvoll der Diplomat. Man ahnte einen Scherz und bestürmte Bertuch, per le principesse das Tuch von seinem Geheimnisse zu ziehen. Bertuchen trat, als Keiner durchdrang, Amalia mit lateinischer Rede an: „Si recusas, accusabo te ex capite — Nun, aus welchem Capitel, Voigt?"

„Ex capite ingratitude," rieth der Jurist Voigt, mit Anspielung auf einen, dem Legationsrath zugewandten Garten, während die Herzogin Louise, auf das heitere Gedankenspiel ernster blickend, bei sich erwog, der verbannte Thanatos habe dennoch seine Aschenkrüge gesendet. Doch jetzt wirkte eine strahlende Erscheinung auf alle Sinne. Denn durch die Pforte, deren offener Raum sich bald darauf mit einer leichtfließenden Wolke von blauem Taffet verhüllte, trat, im Prachtkleid damaliger Zeit, in der Hand eine funkelnde Dose, die Finger mit flammenden Rubin- und Demantringen bestückt, eine imperatorische Mannsgestalt, einen Zauberstab über die Häupter der Gesellschaft erhebend und begleitet von zwei scheinbaren Mohrenknaben, welche durch wunderliche Gebärden den Reiz des Spiels erhöhten.

„Unser Proteus als Cagliostro!" rief Amalia, während der Präsident der Sitzung, Herder, in hochernster Haltung sich gegen die schimmernde Gestalt mit der Frage erhob, ob sie auch zu den Reinen gehöre, die da weilen dürften in diesem Kreise? Die Prunkgestalt schaute sich den Gegner im schwarzen Talar an und antwortete dann: „Mann des Geistes, ich, als Cagliostro, bin eine von den großen Lügen, über welche der unsterbliche Herder nach seinem Tode, und nicht eher, sein gedrucktes Verwerfungsurtheil uns zukommen lassen will. Bis dahin also, Vielgeltender, laß mich gelten. Ich komme," sprach er hierauf, zur Gesellschaft gewandt, „direkt, wie ich schon künden ließ, aus der Bastille, in deren dunkelster Nacht ich jedoch Theorien über Licht und Farbenprisma schuf. Wer daran zweifelt, soll sofort meine Macht an einem Bilde erkennen."

„Wir zweifeln!" rief auf das Zauberstück begierig, die Gesellschaft.

„Und wen verlangt man zu sehen?" sprach stolz der schöne Wolfgang-Cagliostro.

Die gütigen Damen meinten unter sich, man müsse dem Flüchtling aus der Bastille nur das Mögliche auflegen.

„Meinen Sohn, den Herzog, der so gern in diesem Kreise weilte, wollen wir sehen," rief Amalia.

„Und nicht auch den Bruder?" fragte bedeutsam Cagliostro.

„Meinen Constantio fesselt noch das schöne England," entschuldigte, der Allmacht des mächtigen Cagliostro's mißtrauend, Amalia.

„Und dennoch zeigt meine Kunst den Herzog und den Bruder," rief der Tausendkünstler Wolfgang und schwang den Zauberstab. Die Taffetwolke vor der Thüre flog auf. In magischer Beleuchtung zeigte sich ein tableau vivant. Der Augustus der Weimari'schen Lande, wie er, einem Johanniterritter vereint, die rechte Hand auf dessen Herz legt. „Da ist er!" sagte des Herzogs, „hier bin ich," sprach des Bruders Blick, während ein Palmenbaum sich über den zwei freien Fürstenthäuptern wölbte. Freudig erschüttert, sprang Amalia auf.

„Leopold, mein Bruder, mit meinem Sohne!" rief die Schwester und Mutter, und eilte den Erscheinungen im Bilde zu. Hinter der Tauchenden fiel die blaueidne Wolke, während Zumsteg sein schönes Lied vom Wiedersehen hätte für diese Scene componiren können. Gerührt rief Wieland: „Die reiche Dichtkunst erschöpft doch nimmer die Bilder der Natur. Ich sang einst: „blickt hin, der heil'ge Vorhang sinkt." Hier aber übertrifft die Wahrheit den Dichter."

„Süße, heilige Natur,
Laß mich gehn auf Deiner Spur!"

sprach, eines Stollbergischen Liedes gedenkend, Herder. Die sinnige Louise von Hessendarmstadt aber war zu Wolfgang-Cagliostro getreten und die Hand sanft an dessen Arm mit Psyche-Zartheit legend, sprach sie: „Lieber Goethe! lassen wir Cagliostro und seine bunten Flitter und ergözen wir uns, während eine Glückliche schwärmt, an Ihrer holden Dichtung, diesem Echo der Menschenbrust."

(Fortsetzung folgt.)

B a g a t e l l e .

Lord Dorset hatte große Gesellschaft von lauter — Schöngestern. „Wer wird den besten Einfall haben?" rief man nach einiger Zeit. Es wurde eine Wette darüber eingegangen, und der Dichter Dryden sollte darüber entscheiden. Jeder schrieb emsig seine Gedanken nieder. Und wer gewann? Dorset. Was hatte er geschrieben? Einen Wechsel von 500 Pfund auf die Ordre von Dryden gestellt, der immer in Geldverlegenheit war, und jetzt so unvermuthet zu einem Schätze kam.

*r.